

Bewerbung für Platz 3 der Liste zur Bundestagswahl

Warum kandidiere ich auf Platz 3?

„Hier wird über die Farbe der Vorhänge diskutiert, während das Dach brennt!“ sagte Alyn Smith, schottischer Abgeordneter, während einer Sitzung der grünen Europafraktion nach dem Brexit. Ich teile diesen Gedanken beim Blick auf die politischen Entwicklungen in Europa und habe mich entschlossen für **Platz 3** für die Grüne Bundestagsliste in Hamburg zu kandidieren.

Ich kandidiere auf diesem Platz, da ich mich mit meiner Rolle als Kreisvorsitzende wohl fühle und meine Ressourcen realistisch berücksichtige. Meinem Kreisverband möchte ich so anbieten im Wahlkampf der Grünen Stimme mehr Nachdruck zu verleihen. Den Gang nach Berlin würde ich bei einem guten Ergebnis aber selbstverständlich wagen, weil ich mir zutraue mit meiner Erfahrung und Sachkenntnis dort eine verantwortungsvolle Rolle zu übernehmen. Ich war lange und bewusst im Strategie- und Vermittlungsbereich der Partei tätig. Jetzt aber möchte ich das Angebot machen, mit Euch gemeinsam kreativer und persönlich sichtbarer um Deutungshoheiten zu kämpfen und den gesellschaftlichen Wandel mitzugestalten. Ich fand es immer spannend Grüne Politik zu entwickeln, vorzubereiten, dass sie in parlamentarischer Arbeit vollzogen wird, und dann dafür zu sorgen, dass sie auf kommunaler Ebene ankommt. Wir Grüne sind gerade in den Kommunen eine starke Kraft! Diese lebt davon, dass wir neben überzeugenden Inhalten auch authentische Persönlichkeiten haben, die die Auseinandersetzung von Mensch zu Mensch nicht scheuen. Ich bin überzeugt davon, dass das unsere größte Stärke ist und möchte im Wissen darum auch mehr von meinen Ressourcen anbieten.

Welche Themenschwerpunkte ich anbiete?

Auf das Thema **Fracking und die Förderung fossiler Energien** wurde ich mit Bekanntwerden der Aufsuchungsgenehmigung an Exxon Mobil in Hamburg 2012 aufmerksam. Seither engagiere mich in Initiativen und auf diversen Parteebenen gegen die den Zielen des Klimaschutzes massiv entgegenstehende Methode. Das Thema ist durch das neue Bundesgesetz noch längst nicht von der Agenda und erst recht nicht die Frage danach, wie wir als Grüne weiterhin auf den Erfolg der Energiewende - auch global - setzen wollen. Ich weiß, die zahlreichen Bürgerinitiativen setzen auf uns Grüne als Partner bei ihrem Kampf um den Erhalt ihrer Regionen.

Die vergangenen zwei Jahre waren für mich als Islamwissenschaftlerin nicht nur verbunden mit anspruchsvoller Arbeit mit erworbenen Sprachkenntnissen, sondern auch eine Herausforderung für meine politischen Ideale. Die Mithilfe in Notunterkünften und Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und **Geflüchteten** haben gezeigt, dass viele Visionen keineswegs realitätsfremd waren. Der persönliche Einsatz Einzelner ist gar nicht hoch genug zu schätzen und die Vielen, die unserer Stadt das Antlitz gerettet haben, müssen wertgeschätzt und eingebunden werden. Es wurde und wird Tolles geleistet, wo Politik gerade dabei ist, mit der Arbeit zu beginnen. In Bergedorf fordert uns beispielsweise politisch der Umgang mit dem bald als Flüchtlingsunterkunft genutzten Quartier am Mittleren Landweg. Mit unserer „AG Geflüchtete“ vernetzen wir uns daher stärker vor Ort und können Eindrücke bündeln und Expertise schaffen, die unseren neuen Nachbarn bei der Integration helfen. So stelle ich mir künftige Integrationspolitik vor; es müssen neue gesellschaftliche Bündnisse entstehen!



Jennifer Jasberg (33)

PERSÖNLICHES:

16.05.1983 Gelsenkirchen

M.A. Arabistik (*Politik & Geschlechterforschung*)

M.A. Ethnologie (*Iranistik*)

SEIT 2009:

Mitarbeiterin von Jan Albrecht (MdEP)

GRÜNES:

SEIT 2003:

Grünen-Mitglied

2004-2009:

Vorstandsmitglied in Kreis- und Stadtvorstand Göttingen

SEIT 2011:

Mitglied des Bergedorfer Vorstands

SEIT 2016:

Sprecherin KV-Bergedorf

LAG/BAG:

Medien- und Netzpolitik, Demokratie und Recht, Europa

Mitglied:

Alumni-Verein der Studienstiftung des Deutschen Volkes; Giordano-Bruno-Stiftung; BI Frackingfreies Hamburg; Ehrenamtliche Übersetzerin und Patin beim Verein für Völkerverständigung in Bergedorf

KONTAKT:

Jennifer.jasberg@gruene-bergedorf.de

Dass wir als Grüne viel Zuspruch für unsere Ziele und das Verständnis über das Wirken globaler Zusammenhänge erfahren, zeigen auch die Debatten um die Handelsabkommen **CETA und TTIP**. Das Scheitern neoliberaler Wirtschaftsmechanismen führt zu einem Aufschrei in der Europäischen Gesellschaft und die Menschen verstehen, dass diese Politik für ihren Lebensalltag eine Relevanz hat und sie begehren deswegen auf. Wir haben Demonstrationen begleitet und jenseits populistischer Chlorhühnchendebatten an Argumentationen gearbeitet für einen faireren und gerechteren Wettbewerb in der Welt und den Erhalt unseres Vorsorgeprinzips. Dafür werden wir ernst genommen und dafür werden wir auch gewählt. Und entlang solcher Debatten können wir auch über die **europäische Integration** sprechen. Ich kenne die Arbeitsebenen des Bundes wie des Europaparlamentes gut genug, um einschätzen zu können, wo Kompetenzen beginnen, enden und wo stärkere Zusammenarbeit unablässig ist. Das mitzudenken ist zentral für alle Themenbereiche. Europa ist Zentrum einer Grünen tragfähigen Zukunftsvision, die ernsthaft Antworten auf das Wohlstandsgefälle dieser Welt sucht - einer Ursache für Flucht.

Mit Blick auf die krass genderzentrierten Debatten um Kleidungsvorschriften einerseits und den Rosa-wahnsinn in den Kinderabteilungen andererseits, erleben wir ein reaktionäres Rollenverständnis à la CSU und AfD. Hier wird deutlich, wie es um unsere feministische Vision von **Gleichstellung** steht. Wir leben in keiner geschlechtergerechten Gesellschaft, die frei wäre von engen weiblichen Rollenmustern. Und ein gelebter Kinderwunsch zeichnet die individuellen Perspektiven noch immer vor. Als frühere Repräsentantin von 'Arbeiterkind.de' sehe ich besonders erschwerend in Deutschland das Problem beim Zusammenspiel von Einkommensstärke der Eltern und Geschlecht. Die Sensibilisierung für Geschlechterrollen und Gleichstellung bleibt unsere Aufgabe. Ich bin davon überzeugt, dass das schließlich für alle ein Gewinn ist - ein Mehr an Freiheit bei der Wahl des Lebensmodells!

Immer wieder haben mich über die Jahre Fragen rund um das Verhältnis von **Weltanschauungen und Staat** beschäftigt. Hier ist weiterhin viel Raum für strittige Debatten und wichtige gesellschaftliche Weichenstellungen. Durch die Arbeit im Kreisverband sehe ich neben den „großen“ Themen aber natürlich auch anderes, das konkret bewegt werden muss, um bei den Menschen zu bleiben. Dazu gehören die kritische Begleitung von Stadtplanungen sowie die Gestaltung von Mobilität. Nicht zuletzt berufsbedingt interessieren mich Potentiale und Risiken der Digitalisierung. Das betrifft uns in Hamburg beispielsweise ganz konkret durch die Entwicklungen in Richtung einer „Smart City“.

Woraus speist sich meine politische Inspiration?

Ich bin ein Kind der Wende und der 90er Jahre; hatte also das Glück unter dem euphorischen Eindruck, die Welt würde fortan nur noch besser werden, aufzuwachsen. Durch die Ereignisse um 9/11 und den Irakkrieg wandte ich mich den Grünen zu. Sie waren für mich ein Ort der lebhaften Debatten, mit dem Potential die Welt jenseits verkrusteter Politikstrukturen zu verändern! Ich habe während des Studiums unter anderem in Syrien gelebt und erinnere mich daran, wie sehr es mich ärgerte, dass die schon damals unerträglichen Zustände in unserer Nachbarschaft kaum politisiert wurden. Ich habe mich auch deshalb den Grünen mit ihrer politischen Weitsicht nahe gefühlt. Für mich wurde so Grüne Politik zur Herzenssache! Und ich sehe jetzt, dass das Haus droht in Flammen aufzugehen, denn PopulistInnen zünden allerorten. Wir sind erneut in einer Phase politischen Umbruchs und realer Kriege, die Politik und Herz im Kern erschüttern.

Parteiarbeit ist keine Besitzstandswahrung! Parteien müssen gesellschaftliche Visionen entwickeln und nicht von den Problemen der Alltagspolitik allein flankiert Ideen verwalten. Wir müssen Menschen aus unserer Reihen **begeistern**, sie **anhören** und mit ihnen dafür **streiten**, wie wir in den nächsten Jahren und Jahrzehnten leben wollen. Mit Leidenschaft und Begeisterung inspirieren wir all diejenigen, die genauso wie wir entsetzt politische Verwerfungen und diskursiven Rechtsruck erleben und sich sorgen um das gesellschaftliche Miteinander. Und das sind nicht wenige! In diesem Sinne und für diese Aufgabe biete ich mich an! Ich sehe einen Wahlkampf vor uns, bei dem es mehr denn je darum gehen wird, Menschen zu unterstützen, die die offene Gesellschaft in einem rechtsstaatlichen Europa wollen; nicht nur Flyer zu verteilen, sondern überall zu diskutieren und eine Grüne Vision als Gegenmodell zum Ängstschürenden Populismus inmitten systemischer Veränderungen zu entwickeln und zu verteidigen.

Hiermit und hierfür bitte ich Euch um Eure Unterstützung!

Jenny